

mit dem ganzen Aufgebot seiner hohen geistigen Kräfte sich der Wiederherstellung der Kirche in England gewidmet. Leider hat der Sieg der kaiserlichen Politik, welche zur Vermählung Philipps II. mit Maria führte, das Wirken Poles gelähmt. Die Darstellung des Zerwürfnisses zwischen Paul IV. (1555—1559), dem sittenstrengen, reformeifrigen und strenggläubigen Caraffa einerseits, und Pole anderseits, hat weitere Forschungen durchaus nicht überflüssig gemacht. Meines Erachtens ist sie von einer gründlichen Erforschung des vaticanischen Archivs und der Archive Oberitaliens bedingt. Den würdigen Schluss bildet das anziehende Charakterbild des großen Cardinals.

Das in anziehender Sprache verfaßte Buch verdient eine warme Empfehlung.

Nachen.

Canonicus Alfons v. Bellesheim.

- 11) **Offene Antwort** an Herrn Willibald Beyschlag, Doctor und Professor der evangelischen Theologie, auf seinen „allen wahrheitsliebenden Katholiken und Protestanten vorgelegten“ offenen Brief an den hochwürdigsten Bischof von Trier, Herrn Dr. Rorum, von Dr. P. Einig, Professor am bischöflichen Priesterseminar zu Trier. Trier. Druck und Verlag der Paulinus-Druckerei. 1893. 8°. 40 S. Preis 50 Pf.

Die heftigen, zum Theil sogar persönlichen Angriffe, welche der evangelische Bundesbruder Dr. Beyschlag in seinem „offenen Brief“ gegen den hochwürdigsten Bischof von Trier, gegen das dortige Priesterseminar, sowie gegen die Katholiken und alles Katholische überhaupt richtet, und womit er dem evangelischen Presbyterium von Trier, das nach eigenem Geständnisse in seiner Erklärung gegen den Bischof betreffs der Kranken-Anstalten in Trier eine schwere Niederlage erlitten hat, zuhülfe kommen will, finden in Dr. Einigs „offener Antwort“ eine wuchtige und unwiderlegliche, doch in maßvollem Tone gehaltene Zurückweisung, welche den Angreifer moralisch vernichtet.

Dem Leugner der Gottheit Christi — als solcher erscheint Dr. Beyschlag in seinem „Leben Jesu“ — beweist Einigs Broschüre kurz und bündig aus der Schrift und den ältesten Vätern, die katholische Lehre von der sacramentalen Würde der Ehe, von der allein seligmachenden Kirche, der Verehrung der Heiligen, der Siebenzahl der Sacramente, stellt dem „allgemeinen Priesterthum“ der Protestanten die Lehre der ältesten Kirche von dem jure divino bestehenden Unterschied zwischen Hierarchie und Laien gegenüber, bespricht die Gründung der christlichen Gemeinde in Rom durch Petrus — und die Auslegung, welche die Kirchenväter den Worten Christi: „Du bist Petrus und auf diesen Felsen will ich meine Kirche bauen“ gegeben haben. Gerade die gründliche Behandlung dieser wichtigen Fragen im Rahmen einer kurzgefaßten Broschüre verleiht der „offenen Anfrage“ Einigs einen die Bedeutung einer localen Interessen dienenden polemischen Tagesbroschüre überragenden und allgemeineren Wert, so daß deren Lesung Katholiken und „wahrheitsliebenden“ Protestanten auch außerhalb des Bisthums Trier zu empfehlen ist.

St. Florian.

Professor Bernhard Deubler.

- 12) **Gottes Wege.** Erinnerungen an die Trierer Wallfahrt. Von Dr. M. Höhler. Heiligenstadt (Eichsfeld). Druck und Verlag von F. W. Cordier. 8°. 131 S.

Vorliegende, elegant ausgestattete Schrift schildert uns in fesselnder und interessanter Weise die Befahrung eines jungen protestantischen Mediciners, er heißt Runo, auf der Reise nach Trier, die er mit seiner Mutter, Schwester

und seinem Onkel, die sämmtlich katholisch sind, unternimmt. Die anmuthige Erzählung ist oft von längeren, lebhaften Dialogen unterbrochen, in welchen besonders der hochgebildete katholische Pfarrer Rudhart, der auf der Reise zur Gesellschaft stößt und sich auch als Onkel entpuppt, seinem protestantischen Neffen Runo die Widersprüche des Protestantismus und die Wahrheit des katholischen Glaubens in schlagender Weise veranschaulicht. Nach langem, heißen Seelenkampfe erfolgt endlich vor dem heiligen Rocke im Dome zu Trier die Umwandlung und der Entschluß, katholisch zu werden.

Runo kommt zur Einsicht: „Nörgelnde Kritik an allem, was dem Christen heilig sein soll; zweisehender Unglaube, der sich bis zum Geheimniß der Menschwerdung hinreckt.; tolles, eitles, aufgeblasenes Professorengezänk und immer weiter und weiter sich ausdehnende Spaltung in tausend Secten und Lehrmeinungen; bare Verzweiflung an der Möglichkeit der Erkenntnis der Wahrheit; alles das habe ihn bisher im Protestantismus umgeben“. (Seite 121). Und nun auf einmal auf der anderen, der katholischen Seite „diese wunderbare Glaubenseinheit, diese jubelnde, gottinnige Begeisterung der vielen Tausende, die sich gleich dem Weibe im Evangelium, herandrängten, um das Kleid ihres Erlösers und seinen Saum wenigstens durch irgend einen Gegenstand der Andacht berühren zu lassen und über all dieser Glaubensglut und diesem Glaubensmuthes das Kreuz, an dem das Heil der Welt gehangen!“ (Seite 121 und 122). — Runo wird Katholik und tritt in das Seminar für auswärtige Missionen, seine engstrenge Schwester Frida geht ins Kloster, damit schließt die Erzählung.

Wir freuen uns, im Verfasser dieses Buches einen zweiten P. Hammerstein begrüßen zu können, und empfehlen sein Werk allen Convertiten und gebildeten Katholiken, welche daraus am besten so manchen Einwurf gegen die Kirche, der ihnen im täglichen Leben, in der glaubenslosen Presse zc. begegnet, widerlegen können. Möge der gelehrte Herr Verfasser die Literatur der belletristischen Apologetik bald wieder mit einer ähnlichen Schrift bereichern!

Wels.

Friedrich J. Pejendorfer.

- 13) **Die Bergpredigt Christi** in ihrem organischen Zusammenhange erklärt von Dr. Hugo Weiß, ord. Professor der Theologie am kgl. Lyceum Hosianum zu Braunsberg. Freiburg. Herder 1892. Gr. 8° III und 111 S. M. 1.80.

Der Verfasser, der bereits durch seine historisch-exegetische Studie „Moses und sein Volk“ vorthellhaft bekannt geworden, will für die Erklärung „eine goldene Mittelstraße suchen, welche einerseits zwar einen genügenden Einblick in die hauptsächlichsten hier einschlägigen exegetischen Forschungen gewährt, aber andererseits auch die erhabenen Gedanken der Predigt möglichst zusammenhängend mit warmem Accent zur Darstellung bringt, um so Lectüre und Studium des Ganzen nicht weniger anregend als belehrend zu gestalten.“ Das ist für eine exegetische Darstellung, die dem Curatclerus gewidmet ist, jedenfalls die einzig richtige Art, um entsprechenden Nutzen zu schaffen. Nach unserer Ansicht hat der Verfasser seinen Zweck erreicht, eine recht brauchbare und schöne Arbeit geliefert.

Er gibt folgende Disposition: I. Theil: die Erwerbung des Bürgerrechts im messianischen Reich Matth. 5, 1—16. A. Allgemeine Anforderungen. Die acht Seligkeitsen 5, 1—10. B. Besondere Anforderungen an die Vorsteher des messianischen Reiches 5, 1—16. II. Theil: Das messianische Reich in seinen Verhältnissen zum alttestamentlichen Gesetz und zur jüdischen Gesetzes-Interpretation 5, 17—48. A. Die Vervollkommenung des Gesetzes innerhalb des Messiasreiches im allgemeinen 5, 17—20. C. Die Vervollkommenung einzelner Gesetzesbestimmungen respective